

Hans Lellis

"ZWEI SCHWERENÖTER HAUEN AUF DIE PAUKE"

- U 134 -

PERSONEN:

SIMON STEINGASSINGER, Bauer und Bürgermeister

EVA, sein Weib

KILIAN, Wirtschaftler am Steingassingerhof

VRONI, seine Nichte

SEVERIN KNALLER, Großbauer und Gemeinderat

AFRA, sein Weib

SEPP HUPFAUF, Wirtschaftler aus Walpersdorf

EULALIA HOPFINGER, Kapellmeisterin

ZEIT:

Gegenwart

ORT DER HANDLUNG:

Gebirgsdorf

Rechts und links vom Zuseher aus zu verstehen!

I. AKT

DEKORATION: Freie Gegend! Links ein schönes Bauernhaus, zu dem einige Stufen führen. Neben der Eingangstür, links und rechts ein blumengeschmücktes Fenster, davor je eine Hausbank mit einigen Hausgeräten. Die ganze rechte Seite nehmen Wirtschaftsgebäude ein. Nahe dem Haus, mehr im Hintergrund, ein Laubbaum mit Rundbank. Dahinter verläuft noch sichtbar ein Stück Gartenzaun nach links. Rechts im Vordergrund ein Tisch mit Stühlen. Als Abschluß nach hinten ein freundlicher Gebirgsdorfprospekt. Weiter Anordnungen je nach Regie. Ein sonniger früher Vormittag.

1. SZENE

EVA:

(eine jüngere, fesche Bäuerin, ca. 35 Jahre, in entsprechender ländlicher Hausbekleidung, mit hausmütterlichem Wesen, steht bei Aufziehen des Vorhanges beim gedeckten Frühstückstisch und legt letzte Hand an. Summt dabei irgendein Liedchen, spricht dann)

Sooo - jetzt müsstert sich meine angeblich bessere Enehälfte überwinden, aus den Federn zu kriechen - und zum Frühstück zu erscheinen. An der Zeit wär's!

KILIAN:

(ein schon etwas älterer Wirtschaftler, sehr humorvoll, in ländlicher Arbeitskleidung, hält einen Büstenhalter in der Hand, kommt eilig, schon von hinter der Bühne aufgeregt rufend auf)

Heeee! Bauer! Da schau her, was ich in deinem Auto -
(erblickt Eva, erschrocken)

Ohh je!

(versucht eilig und umständlich den BH in seiner Hosentasche zu verbergen, doch nur so, daß ein Teil davon aus der Tasche hängt, ohne daß er es merkt)

Ahh - so du bist da - - -

EVA:

(hat von Kilian keine Notiz genommen und weiter am Tisch gearbeitet, ohne aufzusehen, mahnend)

Pssst! Net so laut. Der Bauer schläft noch. Bei dem ist es gestern wieder einmal spät geworden. Diese verdammten Gemeinderatssitzungen haben's ganz fürchterlich in sich.

KILIAN:

(mit Bezug)

Ja, da hast recht, Bäuerin. Die dürften wirklich sehr anstrengend sein.

EVA:

(ohne Kilian näher anzusehen)

Hat auch recht unruhig geschlafen. Ein paar Mal hat er richtig aufgestöhnt.

KILIAN:

Aha - da wird ihm halt was besonders liebliches geträumt haben.

EVA:

Muß wohl so gewesen sein. Und was willst du vom Bauern?

KILIAN:

Ich?

EVA:

Nein - dein Großvater! Du hast doch grad vorhin nach dem Bauern gefragt, oder net?

KILIAN:

Ah so - ja, ja - das ist schon richtig, nur - was denn nur? Ja, ich weiß schon, ich wollte ihn nur fragen, ob ich das Auto haben kann, es ist nämlich vom Lagerhaus etliches anzuholen.

EVA:

War brauchst du da erst lang fragen, fahrst halt.

KILIAN:

Ja, eben! Nun - dann fahr ich halt - und rede dann mit dem Bauern weiter, wenn er nach seiner anstrengenden Nachtsitzung wieder in Erscheinung tritt.

(wendet sich nach rechts)

EVA:

Ja, ja, geh nur!

*(blickt Kilian nach, erblickt erst jetzt den
heraushängenden BH, ruft erstaunt Kilian nach)*

Hee - du! Warte - komm einmal her zu mir!

KILIAN:

(zurückkommend)

Ja - was ist los?

EVA:

(zieht Kilian den BH aus der Tasche)

He - was wäre denn jetzt das?

(erstaunt)

Jetzt sag einmal, wie kommst du denn zu sowas? In
deinem Alter - - -

KILIAN:

(verlegen)

Jessas! Das ist - ich meine - das weiß ich gar net. Dieses
Dingsda - gehört gar net mit - es ist -

EVA:

Eben. Tüt mich auch wundern, wenn du sowas tragen
würdest. Also raus mit der Wahrheit!

KILIAN:

(sich windend)

Nun ja das ist - ich meine, das sollterst du als Weibsbild
schon wissen, wem so etwas gehören könnte.

EVA:

Und ob ich das weiß. Es fragt sich nur, wieso du so
etwas in der Tasche trägst?

KILIAN:

Mein Gott, das ist halt so eine Art von Souvenir von
einer lauschigen Liebesnacht her, die ich unlängst mit
einem holden Weib verbracht hab.

EVA:

(zweifelnd)

Du? Ja - genau so schauts du aus.

KILIAN:

Wieso? Traust du mir eppa solches Tun net zu? Wo ich
doch derzeit im Johannistrieb schwelge. Her da mit
meiner Jagdbeute!

(entreißt Eva den BH)

Den häng ich mir über mein Bett, als Jagdtrophäe!

EVA:

Nein, nein, mein Lieber, da stimmt etwas net!

KILIAN:

Wieso - glaubst du mir eppa net?

EVA:

Net im geringsten. Deine Liebesabenteuer, die du mir

auftischen willst, kannst du dem Bahnwärter seiner
kranken Geiß erzählen, net mir!

KILIAN:

Nun ja - wenn sie davon gesund wird, warum net. Ja
also - dann fahr ich halt.

(wendet sich nach rechts und singt dabei im Abgehen)

"In der Nacht, ist der Mensch nicht gern alleine."

(ab)

EVA:

(mißtrauisch)

Nein - also so was! Da werd ich meinen Mann ein bisserl
auf den Zahn fühlen müssen.

2. SZENE

BAUER:

*(ca. 40 Jahre, in ländlicher Kleidung, kommt vom Haus
auf, hält seine Weste in der Hand, dehnt und streckt
sich, freundlich)*

Guten Morgen, Weibi!

(zieht sich seine Weste an)

Bin wohl heut etwas spät dran, gell?

EVA:

Ganz im Gegenteil, du kommt mir gerade zurecht!

BAUER:

Ach sooo - da paßt es dann ja!

(setzt sich zum Tisch)

EVA:

Und schon wie!

(schenkt für beide Kaffee ein, setzt sich ebenfalls)

BAUER:

(beginnt zu frühstücken)

Weiß schon, weil ich gestern etwas verspätet
heimkommen bin, bekomm ich jetzt meinen Putzer.

Dabei sind nur diese verdammten

Gemeinderatssitzungen schuld.

EVA:

(hat ebenfalls zu frühstücken begonnen)

Aha - ja!

BAUER:

Nun ja - wird ja net viel später als Eins gewesen sein.

EVA:

Drei Uhr war's! Der Hahn hat schon gekräht.

BAUER:

Ja geh!

(für sich)

Dem Kerl dreh ich demnächst den Kragen um.

EVA:

Was ist denn da bei derer Sitzung so Hochwichtiges auf dem Programm gestanden, weil es so lang gedauert hat?

BAUER:

Ja, wegen der Überproduktion von landwirtschaftlichen Gütern. Da sollen Flächenstillegungsprämien von seiten der Regierung bezahlt werden - und noch diverse andere Gemeindeangelegenheiten.

EVA:

(maliziös)

So, so!

BAUER:

Per saldo - bringt einem der ganze Kram eh nur Ärger:

EVA:

Ja eben - wenn auch net gleich. Manchmal haben solche Ärgernisse auch noch ein Nachspiel.

BAUER:

(aufhorchend)

Nachspiel? Versteh ich net.

EVA:

Das kommt schon noch. Jedenfalls muß es ein Mordsproblem gewesen sein, daß ihr Mannsbilder hin und hergewälzt habt - und das bis drei Uhr früh!

BAUER:

Genau! Wo es doch dabei um die Höhe der Zuschüsse von den Landwirtschaftskammern gegangen ist.

EVA:

Mit einem Wort: Ein trockenes Thema.

BAUER:

Du sagst es. Deswegen sind wir auch alle geschlossen nach der Sitzung zum Kirchenwirt übersiedelt, auf ein Bier.

EVA:

Nun - der Zeit nach muß es wohl ein ganzes Fassel gewesen sein.

BAUER:

Ja, ja - übertreib nur net! Nun ja dort ist wenigstens ein bisserl vergnügter hergegangen. Die Damen von der Musikkapelle sind dort nach der Vorstellung in der Gaststuben beisammen gesessen.

EVA:

Ja, ja - das hat ja unserem Ort noch gefehlt. Seit diese sogenannte "Damenmusikkapelle" beim Kirchenwirt gastiert, haben die Mannsbilder, jung sowie alt, nichts besseres zu tun, als sich jeden Abend zum Kirchenwirt zu hocken.

BAUER:

Die versuchen halt ihr bereits verkümmertes Musikverständnis bei der Gelegenheit wieder aufzufrischen. Nun - jedenfalls ist es dort recht gemütlich zugegangen. Die Musikerinnen haben für eine tolle Stimmung gesorgt. Eine mords Gaudi!

EVA:

(spitz)

Nun, das kann ich mir schon vorstellen. Und du als Bürgermeister mitten drunter.

BAUER:

Nun ja, als überhaupt der Gemeinde konnte ich net gut nein sagen, ein wenig unter ihnen zu verweilen.

EVA:

Da hast du also dann bis drei Uhr unter ihnen verweilt?

BAUER:

Ja, irgendwie - weiß der Kuckuck, wo die Zeit hingekommen ist. Jedenfalls hat mir diese Entspannung nach der hitzigen Debatte im Gemeinderat recht wohlgetan.

EVA:

Ich kann mir das schon vorstellen. Und dann - - -

BAUER:

Was dann?

EVA:

Ich meine, wie du genügend entspannt warst?

BAUER:

(ernst werdend)

Ich weiß net, warum du mich da so eingehend ausfragst. Ich komm mir schon vor, wie ein Angeklagter vor dem Untersuchungsrichter.

EVA:

Nun - sagen wir, vor dem Voruntersuchungsrichter. Aber all das beantwortet nicht meine Frage, wie es dann weitergegangen ist. Wo doch meines Wissens der Kirchenwirt um zwei Uhr Sperrstunde hat.

BAUER:

Ja, hat er. Sind auch alle zeitgerecht aufgebrochen, schon wegen dem weiblichen Zerberus, der plötzlich in das Gaststuben erschienen ist.

EVA:

Was denn für ein Zerberus?

BAUER:

Nun die Kapellmeisterin von der Truppe, eine trockene Person, die wie eine Rachegöttin, ihren Taktstock schwingend, ihre Damen aufgefordert hat, sofort und

unverzüglich sich ins Bett zu begeben.

EVA:

So, so! Nun, hoffentlich haben diese ehrenwerten Damen ohne jegliche Mithilfe ihre Heia gefunden. Oder mußtest du da, als Gemeindevater, auch noch behilflich sein?

BAUER:

(zornig aufspringend)

Also - jetzt reicht es mir aber! Du wirst doch net am End an meiner Anständigkeit zweifeln? Dazu hast du net den geringsten Grund.

EVA:

(steht auf, räumt Geschirr auf ein Tablett)

Nun - warten wir es ab. Ein bestimmter Grund zu solch einer Vermutung ist gerade vorhin dem Kilian aus der Tasche gehängt.

BAUER:

(betont energisch)

Was dem Kilian aus der Tasche hängt, interessiert mich net. Mich interessiert nur, daß du endlich einmal einsiehst, daß man als Bürgermeister seine Repräsentationspflichten zu erfüllen hat - Soo das wär's!

(geht nach rechts ab)

EVA:

(blickt Bauer nach)

So, so! Repräsentationspflichten nennt man das jetzt. Nun wir werden ja noch sehen, was an der Sache wirklich dran ist. Mehr als verdächtig ist sie jedenfalls.
(hat Tisch in Ordnung gebracht, nimmt Tablett auf, geht auf das Haus zu)

3. SZENE

AFRA:

(Bäuerin, ungefähr im gleichen Alter wie Eva, nur etwas robuster, mit komischen Einschlag, in ländlicher Kleidung, mit aufgeregtem Ton von rechts hinten eilig auf)

Ahhh! Eva! Gut, daß ich dich gleich zur Hand hab. Grüß dich!

(Begrüßung)

EVA:

(hat inzwischen das Tablett auf der Hausbank abgestellt, erstaunt)

Ja, von wo kommst denn du her? Wird doch net eppa was passiert sein?

AFRA:

Nun - derzeit noch net, aber es wird net mehr lang

dauern, dann kannst du in der Zeitung lesen, daß ich meinen Alten erschlagen habe.

EVA:

(erschrocken)

Aber Afra! - - - Warum denn nur - - -

AFRA:

Warum fragst du noch, als wenn dazu net schon allein Grund genug wäre, daß diese Haderlumpen überhaupt existieren.

EVA:

(beruhigend)

Da magst du je net so unrecht haben, aber -

AFRA:

Weil's wahr ist, hast ja nichts als Ärger mit so einem Gestell. Kommt mir mein Gestell erst heute früh um halber drei heim von der Gemeinderatssitzung. Was sagst du dazu?

EVA:

Nichts weiter als daß du noch gut dran bis. Der Meinige ist erst eine halbe Stunde später gelandet!

AFRA:

Und das nimmst du so ruhig hin?

EVA:

Ja mei - viel wird da dagegen net zu machen sein. Wo sich doch diese beiden Halunken dauernd auf ihre amtlichen Verpflichtungen ausreden. Aber komm, Afra, setzen wir uns, du scheinst ja ganz durcheinander zu sein.

(weist zum Tisch)

AFRA:

Bin so frei!

(setzt sich)

Weißt du, das mit dem spät heimkommen allein wäre net das Ärgste. Es ist da - nun ja - fast verschlagt es mir die Red - und das will bei mir viel heißen.

EVA:

Glaub's schon!

(setzt sich)

Nun mir als deiner Freundin kannst du es schon sagen, wo wir doch so etwas wie Leidensgenossinnen sind.

AFRA:

Nun ja - es will halt net so recht über meine Lippen. Stell dir vor, während mein Gestell daheim noch seinen Dusel ausgeschlafen hat, wollt ich unseren Wagen nehmen und in den Markt runterfahren um einzukaufen.

EVA:

Ja und - war eh gut, denn zu dieser Zeit sind eh noch wenig Leut unterwegs, die du gefährden hast können. Was deinen Fahrstil anbelangt, da hast du ja einen gewissen Ruf in der ganzen Gegend.

AFRA:

Ich bitte dich, mach du noch deine Witze in meiner Verzweiflung! Stell dir das vor - wie ich ins Auto einsteigen will, schlägt mir eine Wolke Parfüm ins Gesicht - und finde gleich darauf ein Damenhöschen auf dem Hintersitz!

EVA:

(erstaunt)

Nein - - -

AFRA:

Nein, nein - Ja! Noch dazu so ein Ding, so ein raffiniertes, ala Paris - so ein Nichts und doch - schon bei der Schilderung treibt es mir die Schamröte ins Gesicht. Mit einem Wort: Schockierend!

EVA:

(ungläubig)

Ja, gibt's denn das auch? Diese Mannsbilder, einer schlechter als der andere. Das kommt von diesen diversen AmterIn, die sie sich im Laufe der Zeit zugelegt haben. Keinen Abend daheim: Kegelabend, Tarockabend, Gesangsverein, Kammersitzung, Besprechung vom Viehzuchtverband usw. Und auf diese Weise kommen dann solche Schandtaten zustande.

AFRA:

Genau so ist es! Ich hoffe, du kannst dir meinen Zustand vorstellen?

EVA:

Und ob ich mir das vorstellen kann, wo ich dem Meinigen auch genau in der Richtung in Verdacht habe.

AFRA:

Was du net sagst!?

EVA:

Allerdings in einem etwas höherem Verdacht, doch muß ich erst ein wenig Licht in die Sache bringen. Etliches weiß ich ja schon, wie und wo sich zu solchem Treiben unserer Mannsbilder eine Möglichkeit geboten hat.

AFRA:

Ja geh - wirklich?

EVA:

Über den gestrigen Umfaller hat mir mein Mann vorhin gerade etliches verraten. Gestern abend sind sie, nach einer angeblich anstrengenden Sitzung, zur Erholung

beim Kirchenwirt eingekehrt, um sich zu erfrischen. Und zwar bei der Damenkapelle, die dort aufspielt.

AFRA:

Aha - erfrischen, verstehe schon.

EVA:

Es soll dort recht lustig zugegangen sein.

AFRA:

Da sind also dann unsere Lustmolche mit diesen - diesen - Weiberleuten beisammengesessen.

EVA:

Nun ich will dich net noch mehr ängstigen, aber ob sie da nur beisammen gesessen sind, daß weiß ich net! Mir scheint, als wären sie mehr beisammen gelegen!

AFRA:

(springt entrüstet auf)

Ahhh! Ausg'schamt! Nein, nein - schrecklich!

EVA:

Nun ja, ich bin da net ganz sicher, aber der ganze Sachverhalt wird sich schon noch aufklären. Wir müssen vorerst Ruhe bewahren! Mir geht es da net viel anders als dir. Ich hab den Meinigen auch im Verdacht für eine solche außereheliche Seitenspringerei!

AFRA:

(sich wieder setzend)

Ja, wie nachher?

EVA:

Der Kilian hat nämlich bei uns im Auto einen BH gefunden. Kennst dich aus?

AFRA:

Nur zu gut!

(schlägt die Hände zusammen)

Mein Gott! Das läßt ja tief blicken.

EVA:

Und ob. Der Kilian will mir zwar weis machen, dieses belastende Wäschestück sei sein Trophäe aus einer wonnigen Liebesnacht, aber ich friß das net.

AFRA:

Ganz recht!

(jammernd)

Mein Gott, was sollen wir denn dann unternehmen?

EVA:

Ja, ich habe vor, bis zur vollständigen Aufklärung des Sachverhalts die eheliche Kommunikation einzustellen.

AFRA:

Sehr gut! Das werde ich auch machen. Sag einmal: was heißt denn das überhaupt?

EVA:

Den Schlüssel für unsere Schlafstuben umdrehn. Wir werden diese treulosen Affenschädeln aussperren. Wir treten in den sogenannten Ehestreik!

AFRA:

(zögernd)

Ehestreik - nun - ich weiß net, ob mir diese Kommunifiskation, oder wie das Ding heißt, so recht passen wird.

EVA:

Was soll's - da müssen wir eben einmal hart durchgreifen, wenn wir unseren Mannsbildern dieses ewige Fortgerenne abgewöhnen wollen. Du siehst ja, zu was das letzten Endes führt. Da muß doch von unserer Seite etwas geschehen.

AFRA:

Ja, da magst du schon recht haben, aber was könnten wir da nur dagegen tun? Laß mich einmal nachdenken.

(stützt Kopf in ihre Hände)

Moment, Moment -

(stößt lauten Schrei aus)

Haaaaaa!

EVA:

(erschrocken)

Was hast denn?

AFRA:

Die Idee hab ich gefunden, die Idee! Ich hab nämlich eine Schwester, die Rosi, die ist drüben in Walpersdorf verheiratet - - -

EVA:

Ja, und?

AFRA:

Die haben vor kurzem erst einen jungen Wirtschaftler aufgenommen, Sepp heißt der Teufel. Soll ein rechter Kalfaktor sein, ein Hallodri wie er im Buch steht. Der nichts als Dummheiten im Schädel hat - und für jede Gaudi zu haben ist.

EVA:

Und - was willst du mit dem?

AFRA:

Nun den stellt uns meine Schwester bestimmt auf eine Weile zur Verfügung - und den stellst du deinem Alten als weitläufigen Cousin vor, der bislang immer auswärts gelebt hat und dich nun einmal aufgesucht hat, verstehst?

EVA:

Nein - was willst du mit dem?

AFRA:

Nun ich kann mir vorstellen, wenn der recht nett und lieb zu dir ist - - -

EVA:

(zurückweisend)

Aber Afra - - -

AFRA:

Nein, nein, net so - ich meine nur zum Schein. Und auch dann nur, wenn dein Mann in der Nähe ist. So ihn die Eifersucht packt, rennt er abends bestimmt zu keiner Versammlung mehr.

EVA:

(besinnend)

Meinst du?

AFRA:

Nichts anderes. Und wenn dieser Jogel, der Sepp bei dir seine Arbeit zufriedenstellend erledigt hat, dann kann er mit gleicher Leistung bei mir antreten. Als Cousin - verstehst schon.

EVA:

Und du meinst, daß dieser Sepp da mitmachen wird?

AFRA:

Ja sicher! Überhaupt, wenn wir ihn für diese außerordentliche Dienstleistung etwas zahlen. Der soll eh scharf auf's Geld sein, wo er doch schon eine feste Braut hat und knapp vor der Hochzeit steht.

EVA:

Ach sooo! Ja, dann scheint er mir schon der Richtige zu sein. Müßte mir etwas Glaubhaftes ausdenken, damit mein Mann diesen erfundenen Cousin auch frißt.

AFRA:

Frißt? Sei so gut, wo er doch auch bei mir seine Dienst tun muß.

(aufstehend)

Du, da tun wir jetzt net lange umeinander - ich fahre stante pede zu meiner Schwester, borge uns den Kerl aus und bringe ihn dir gleich her. So du einverstanden bist.

EVA:

Ja freilich!

(steht auf)

Wir werden diesen Mannsbildern schon zeigen, wo der Bartl den Most holt!

AFRA:

Genau! Und diesen Bartl, alias Sepp, werd ich dir gleich

verschaffen. Ich sause jetzt gleich rüber nach Walpersbach und hol ihn dir her. Damit er da seine Mostquelle errichtet!

(geht dabei nach rechts hinten, wendet sich)

Aber du, gell - laß ihn net zuviel gurgeln, damit ihm noch ein wenig Durst für mich übrigbleibt. Pfüat dich derweil!

(eilt rechts hinten ab)

EVA:

(bringt den Tisch in Ordnung)

Das scheint ja eine wunderbare Idee zu sein. Hab bei der ganzen Sache zwar kein gutes Gefühl, aber was soll's.

(geht zur Hausbank, nimmt Tablett auf)

Es heißt doch, daß im Krieg und in der Liebe jedes Mittel erlaubt sei.

(ab ins Haus)

4. SZENE

BAUER:

(von rechts auf, gefolgt von Kilian, verärgert)

Ja, du dreifach verhorntes Rindviech, wie kannst du nur so blöd sein, dieses verteufelte Beweisstück aus deiner Taschen hängen zu lassen, ha?

KILIAN:

Nun ja, weil dieses amouröse Ding auch so widerspenstig zum Verstecken ist. Es wäre besser für die gewesen, wenn du dieses Ding an seinem Platz belassen hättest, wo es hingehört.

BAUER:

Ach - red keinen Unsinn! Weiß der Kuckuck wie dieses Teufelszeug in mein Auto gekommen ist.

KILIAN:

Ja, ich nehme an, zugleich mit der Eigentümerin.

BAUER:

Nun ja - das ist schon wahr, aber wie und unter welchen Umständen, da kann ich mich gar net mehr erinnern. Nun ist es da ziemlich hoch hergegangen. Habe auch bereits etliches getrunken gehabt. Und da - du verstehst schon.

(geht nachdenkend auf und ab)

KILIAN:

Ich schon! Nur deine Alte wird für diesen Ausrutscher wenig Verständnis aufbringen. Nun - wie gesagt, vorläufig hab ich den Verdacht, diesen seitensprünglichen, auf mich gelenkt. Habe mich bei deinem lieben Weib als unwiderstehlichen Casanova ausgegeben.

BAUER:

(spektisch)

Du - und ein Casanova, bald du mir net gehst?!

KILIAN:

Ja, wieso - bin ich vielleicht net mehr glaubwürdig?

BAUER:

In der Richtung sicher net, denn wie ich meine Alte kenn, wird sie dir dieses Ammenmärchen net abnehmen. Da wird sie schon eher mich in Verdacht haben.

KILIAN:

Diesen Verdacht mußt du ihr halt ausreden.

BAUER:

Da kennst du aber meine Alte schlecht. Da red ich früher dir ein, daß du mein Urgroßvater bist.

KILIAN:

Gemein! Wenn schon - dann Vater allein - tät da schon fraglich sein. Jedenfalls weißt du jetzt, wie der Hase läuft.

(hat sich inzwischen auf die Hausbank gesetzt und sich seine Pfeife angezündet)

BAUER:

Nun - wie der laufen wird, kann ich schon jetzt ausrechnen. Der wird saubere Haken schlagen, daß mir richtig schwindlig dabei werden wird.

KILIAN:

Ja, mein Lieber, daß haben solche Schwindeleien schon so an sich, daß man davon leicht schwindelig wird.

5. SZENE

EVA:

(mit einem leeren Eimer aus dem Haus)

Ahhh - die Herren sind gerade dabei, eine Verdunkelungsabsprache zu zimmern. Tut mir leid, daß ich euch dabei störe!

(stülpt Eimer auf die Hausbank)

BAUER:

Was soll denn das wieder heißen?

EVA:

Nun ja - es gibt da Dinge, die zur Aufklärung anstehen. Und da ist es auf jeden Fall besser, wenn man seine Rechtfertigung vorher koordiniert, oder?

BAUER:

(energisch)

Also - ich möchte schon bitten, von wegen -

KILIAN:

(aufstehend)

Moment - Moment! Da zieh ich mich vorerst zurück! Ich

muß wirklich net überall dabei sein. Ich bin nämlich sehr wetterfühlig. Und da sich nun anscheinend ein Unwetter zusammenbraut -

EVA:

Ja, ja - verzupf dich! Du Allerweltliebhaber und Trophäensammler!

KILIAN:

Mach ich - und zwar, bevor noch der Blitz einschlägt, denn meine Antenne ist schlecht geerdet!

(zu Bauer)

Viel Vergnügen!

(geht singend mit Anspielung vor dem Haus links ab)

"In der Nacht - in der Nacht - ist der Mensch nicht gern alleine".

BAUER:

(fühlt sich betroffen, hebt Stuhl auf als würde er ihn Kilian nachwerfen wollen, stellt ihn aber wieder ab, knurrt)

So ein Kerl!

EVA:

Sooo - und jetzt reden wir zwei vorerst von etwas anderem.

BAUER:

Wird gut sein, denn diese Verdächtigungen gehen mir eh schon gegen den Strich.

(setzt sich zum Tisch)

EVA:

Nun - laß es gut sein. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. In Kürze haben wir eh eine Tagung vom Frauenbund - und da auch die Kirchenwirtin im Bund ist, werden wir schon durch sie genauest informiert werden, was sich in der vergangenen Nacht wirklich abgespielt hat. Im Moment geht es jetzt um etwas anderes.

BAUER:

So, so! Und zwar?

EVA:

(sich zu Bauer setzend)

Ein Cousin von mir aus meiner weitläufigen Verwandtschaft, ein gewisser Sepp, der ständig auswärts gelebt hat, kommt jetzt wieder heim. Doch vorher möchte er noch mir, daß heißt uns, einen Besuch abstatten. Er hat gerade vorhin angerufen, daß er schon in der Nähe ist und bald eintreffen wird.

BAUER:

(erstaunt)

Da schau her! Ein Cousin sagst? Von dem weiß ich ja gar

nichts!

EVA:

Ja eben! Das kommt davon, weil du nie aufgepaßt hast, wenn ich dir etwas von meiner Verwandtschaft erzählen wollte.

BAUER:

(trocken)

Du hast mir eben schon alleine gereicht, auch ohne Verwandtschaft.

EVA:

(rügend)

Also - bitte! Ich glaube, du weißt net einmal über deine eigene Verwandtschaft Bescheid, außer daß dein jüngerer Bruder vor langer Zeit nach Amerika ausgewandert ist.

BAUER:

Du sagst es! Aber reden wir lieber von deinem Cousin, diesem Sepp. Wie lange hat er denn vor, da bei uns zu bleiben?

EVA:

Ja - ja - das hängt ganz davon ab wie es ihm bei uns gefallen wird.

BAUER:

Nun - wir sind jetzt eh gerade in der Zeit, wo wir die meiste Arbeit haben, da kann er gleich mit zugreifen.

EVA:

Ja, gehst denn net! Der kommt zu uns auf Besuch und net zur Arbeit.

BAUER:

Ach soo! Und - ich meine wie schaut er denn aus der Kerl?

EVA:

(verlegen)

Ja mei - wie - wie soll er denn ausschauen, ein Mannsbild halt. Wo ich ihn doch schon fast eine Ewigkeit net mehr gesehen hab.

BAUER:

Nun ja - egal! Mir soll's recht sein.

EVA:

Gut, das wäre dann erledigt!

(steht auf)

Ja und dann wäre da noch etwas!

(geht auf das Haus zu - wendet sich um)

Du schlafst ab heute im Fremdenzimmer, ich hab es dir bereits hergerichtet.

BAUER:

(steht auf, erstaunt)

Im Fremdenzimmer? Ja, wieso denn daß?

EVA:

(anspielend)

Nun ja, wo du doch jetzt immer von deinen Sitzungen so beansprucht bist - und daher spät heimkommst, möchte ich net aus dem Schlaf gerissen werden.

(süß)

Du verstehst schon! Gell?

(rasch ab ins Haus)

BAUER:

(blickt sehr erstaunt Eva nach)

Ja, Höllteufel! Das auch noch! Ausgesperrt und zugesperrt!

(zornig)

Und das alles wegen dieser weiblichen Musikband!

(gibt einem Stuhl beim Tisch einen Tritt)

6. SZENE

SEVERIN:

(Großbauer, ca. im gleichen Alter wie Bauer, in ländlicher Kleidung mit Stock und Hut, eilig von rechts hinten auf, in erregter Stimmung, ausrufend)

Simon! Simon! Aus und geschehen ist's! Ich bin geliefert!

BAUER:

(erstaunt)

Ja geh - wie denn das? Übrigens grüß dich, alter Freund!

SEVERIN:

Meine Alte hat ein Damenhöschen in meinem Auto gefunden!

BAUER:

Hör auf! Seit wann trägst du denn so etwas?

SEVERIN:

Red keinen Unsinn! Die Sache ist ernst! Meine Alte hat mich bereits aus unserer gemeinsamen Schlafstuben ausquartiert. Ab sofort bin ich ein Single!

BAUER:

Nun - das ergibt mit mir zusammen wieder ein Doppel. Denn mir wurde ebenfalls mitgeteilt, daß ich ab sofort ein Einzelschläfer bin. Das alles wegen dem gestrigen Abend.

SEVERIN:

Ja, genau! Geh, Simon, geh einmal her da. Setzen wir uns und erklär du mir, was sich ab der Sperrstunde noch alles zugetragen hat.

(setzt sich zum Tisch)

Ich hab zuviel ins Glasl geschaut.

BAUER:

Da schau her, genauso geht es mir - ich kann mich ebenfalls net mehr so genau erinnern. Ich weiß nur, daß allerhand los war.

SEVERIN:

(lacht)

Net schlecht! Da besteht also eine Mattscheibe in doppelter Ausführung. Nun dann setz dich und versuchen wir gemeinsam die Gaudi zu rekonstruieren.

BAUER:

(sich setzend)

Versuchen wir es halt!

SEVERIN:

Also, daß wir zwei gestern zünftig auf die Pauke gehaut haben, das steht einmal fest.

BAUER:

Richtig! Das ist einmal net zu leugnen.

SEVERIN:

Da hast du die Flöten umworben!

BAUER:

(staunt)

Eine Flöte?

SEVERIN:

Nun ja - die Flötistin von der Damenkapelle.

BAUER:

Ach so! Ja - an die kann ich mich dunkel erinnern.

SEVERIN:

Ja, dunkel war sie. Und zwar genau die, wo du dann am Schluß die Ehre gehabt hast, sie in ihr Quartier zu bringen, weil ja beim Kirchenwirt net für alle Weiberleut Platz war, haben zwei von ihnen auswärts wohnen müssen.

BAUER:

Ja, ja - ich erinnere mich schon. Als Kavaliere alter Schule konnten wir die zwei ja net allein in dunkler Nacht und später Stunde heimgehen lassen.

SEVERIN:

(lobend)

Also das hast du jetzt vortrefflich formuliert. An dir ist ein Architekt verloren gegangen.

BAUER:

Das war doch so, oder?

SEVERIN:

Nicht anders! Ein Schelm, der sich dabei etwas anderes denkt.

BAUER:

Genau! Nur unsere Weiber werden sich dieser ehrenhaften Auslegung bestimmt net anschließen.

SEVERIN:

Kaum! Siehe Aussperrung aus den ehelichen Schlafgemächern.

BAUER:

Nun ja, wo mich doch die Meinige, infolge der Auffindung dieses belastenden Wäschestücks in meinem Auto mit einer außerehelichen Tätigkeit in Verbindung bringt.

SEVERIN:

Genau wie mich die Meinige. Wo doch ein Damenhöschen bei mir im Auto von ihr gefunden wurde. Noch dazu am Rücksitz!

BAUER:

Bummm! Am Rücksitz sagst? Das wirkt erschwerend!

SEVERIN:

Eben! Dabei kann ich mich wirklich net erinnern, wieso - ich - nun ja - ich will mich net besser machen als ich bin. Aber an solche außerehelichen Situationen müßte man sich am nächsten Tag noch erinnern können, oder?

BAUER:

Sollte man meinen.

SEVERIN:

Sage ich ja!

(jammernd)

Simon, ich sag dir, wir sitzen in der Tinten.

BAUER:

Und das ganz gewaltig. Du sagst also, daß ich mit der Flöten, will sagen Flötistin, näheren Kontakt hatte?

SEVERIN:

Jawohl, diese Flöte - Angelika mit Namen - ist doch dauernd auf deinem Schoß gesessen. Das wird doch Kontakt genug gewesen sein.

BAUER:

Jetzt hör aber auf! Oder wart - ja, richtig, stimmt! Ich bin zu ihrem Tisch eingeladen worden, aber weil wenig Platz war, hat sie mir ihrem Sitz angeboten. Nun ja - weil ich sie aber dann net stehen lassen konnte, hab ich sie auf meinen Schoß genommen.

SEVERIN:

Versteh schon! In der Form mußst du das deiner Alten plausibel machen, du alter Schwerenöter. Bei meiner Baßgeigen, der Brunhilde, die mich kontaktiert hat, wäre ein Schoßsitzen net in Frage gekommen - bei 120 Kilo

Lebendgewicht.

BAUER:

Nun ja, alles schön und gut. Es wär ja alles net so schlimm, wenn diese verflixten Wäschestücke net zur Debatte stünden. Weiß der Kuckuck, wie die dann in unser Auto gekommen sind.

SEVERIN:

Ja, ja - diese Corpusdaliegensie werden uns noch schwer zu schaffen machen. Ich weiß nur noch, daß bei der Abfahrt, wo uns die Harmonikaspielerin noch hinaus bis auf die Straße gespielt hat und beim Einsteigen in die Autos ein größerer Wirrwarr stattgefunden hat.

BAUER:

Ja, ja - das war was - - -

SEVERIN:

Ja, meine Baßgeigen ist fälschlicherweise mit Sack und Pack zuerst in dein Auto gekraxelt - war eine rechte Sauarbeit für mich, dieses g'füllte Weibsstück in mein Auto umzuladen.

BAUER:

(lachend)

Ja, das kann ich mir lebhaft vorstellen. Trotzdem sollte man meinen, daß unsere Frauen soviel Vertrauen zu uns haben, daß wir Mannsbilder jederzeit und in allen Lagen wissen, wie weit wir in solchen Situationen gehen dürfen.

SEVERIN:

Das hast du wieder wunderbar formuliert. Nun ja, du bist auch ein Bürgermeister - die haben es mit den gedrexelten Wörtern! Nur diesmal werden sie annehmen, daß wir uns in der Weiten verschätzt haben.

BAUER:

Ist anzunehmen. Wie mir mein Web schon angekündigt hat, wollen sie im Frauenbund die Kirchenwirtin verhören, um an die Wahrheit zu gelangen. Dann wird der bereits schwellende Ehekrach erst richtig zum Ausbruch kommen.

SEVERIN:

Ja - der wird auch bei mir so schwellen, daß ich etliche Dippeln davontragen werde. Denn bei mir fällt die ganze Sache schwerer zu Gewicht.

BAUER:

Wieso?

SEVERIN:

Nun ja, du bist ja bei deiner Flöten nur im oberen Bereich verdächtig. Während ich bei meiner Alten mehr

im unteren Bereich der Baßgeigen als verdächtig
erscheine. Verstehst schon.

BAUER:

(lachend)

Und ob!

SEVERIN:

Also, wie du noch lachen kannst, das versteh ich net. Ich
glaub, du erfaßt den Ernst der Situation net.

7. SZENE

KILIAN:

(von links singend auf)

Heut geh ich ins Maxime - dort bin sehr intim - dort kenn
ich alle Musikdamen - - -

BAUER:

(springt auf)

Aufhörst! Du Rindviech, du damisches! Willst uns leicht
auch noch pflanzen? Ha?

KILIAN:

Wieso uns? Ist der eppa auch beteiligt?

SEVERIN:

Jawohl - mit einer Damenhose!

KILIAN:

Oh je! Da laß dich noch einmal herzlichst grüßen! Und
dann schau dich gleich um eine Lebensversicherung um.
Denn deine Alte raucht keinen Guten! Darf ich mich zu
euch setzen?

BAUER:

(hat sich wieder gesetzt)

Von mir aus, hock dich her!

KILIAN:

Da gehör ich also jetzt auch zu eurem Bund!

(setzt sich)

Gestattet mir die Bitte - ich bin der Dritte!

SEVERIN:

Wie das?

BAUER:

Nun, der Kilian wollte mir helfen und hat diesen
belastenden BH als seine zweiflügelige Siegestrophäe
ausgegeben.

SEVERIN:

Richtig! Dieses Souvenir meiner Leistungsstärke hängt
bereits über meinem Bett!

SEVERIN:

(zu Bauer)

Und dieses Ammenmärchen hat dir deine Alte sicher net
geglaubt!

KILIAN:

Ja, wieso denn net? Oder traust du mir eppa eine solche
Tat net zu?

SEVERIN:

(betrachtet Kilian)

Nun - ich weiß net recht! Du schaust aus, als wenn du
schon längst aus dem männlichen Geschlecht
ausgetreten wärst.

KILIAN:

(zu Bauer)

Hör dir das einmal an! Der hat eine Ahnung! In der
Hinsicht hab ich bisher noch nie etwas anbrennen
lassen.

BAUER:

Es geht jetzt nur darum, wie wir aus dem Schlamassel
rauskommen könnten, ohne viel Aufsehen. Nun ja, wär
net gerade angenehm, wenn die ganze Sache im Dort
unten leutmäulig würde. Jetzt - so knapp vor den
Bürgermeisterwahlen.

SEVERIN:

Eine Idee wenn wir hätten, wie wir das deixeln könnten -
- -

KILIAN:

Nun, wie wär's, wenn ihr euch an die Kapellmeisterin
werden tät's.

BAUER:

Was - an die Klapperschlange?

SEVERIN:

Ja, warum denn an die?

KILIAN:

Die müSSERT halt ihre Hände für die Anständigkeit ihrer
Schützlinge ins Feuer legen.

BAUER:

Na also - da hätten wir schon eine Möglichkeit!

SEVERIN:

Schon - nur für diese staubtrockene Person eine
gefährliche Sache. Die fangt am End dabei zu brennen
an.

BAUER:

Unsinn! Nur - wer redet da mit dem Taktstock?

SEVERIN:

Ja ich net! Für mich gilt der Kirchenwirt derzeit drei
Kilometer im Umkreis als Sperrgebiet, von meiner Alten
verordnet.

BAUER:

Nun, dann bleibt uns ja noch der Kilian, wo doch eh die

Idee von ihm stammt.

KILIAN:

Ja, ihr seid's gut! Um euren Persilschein tut's euch nur schön selber bemühen.

BAUER:

Nichts da! Das erledigst du schon - und bei Erfolg erinnere ich mich dann, daß du erst vor Kurzem um eine Lohnerhöhung gebeten hast.

KILIAN:

Mit der Erinnerung allein wird mir net sehr viel geholfen sein.

(zu Severin)

Laßt du auch was springen?

SEVERIN:

Ja - einen Gummiball! Nein, nein, also da greif ich dann schon auch in die Tasche.

KILIAN:

Also gut, abgemacht! Ich werde mich in die Höhle der Löwin begeben, um die Sache für euch klarzuriegeln.

(steht auf)

BAUER:

(aufstehend)

Sie soll halt, wenn sie von unseren Weibern befragt wird, uns ein gutes Zeugnis ausstellen.

SEVERIN:

(aufstehend)

Ja eben - wird für sie net schwer sein, weil wir zwei *(stößt vertraulich und grinsend Bauer an)*

uns keinerlei Schuld bewußt sind.

KILIAN:

Ich werd die Sache schon deixeln.

BAUER:

Wirst es bei ihr net allzu schwer haben, wo du doch selber auch ein Instrument spielst - - - daher - - -

SEVERIN:

Da schau her! Was spielt er denn?

KILIAN:

Maultrommel!

BAUER:

Nur eines noch - Es tut in der Sache Eile not.

(zu Kilian)

Schau dazu, gell!

SEVERIN:

Und richte dich dabei ein wenig her! Vor allem schau, daß du bei deiner Vorsprache den Stallgeruch wegbringst. Der Taktstock hat eine feine Nasen.

KILIAN:

Keine Sorge. Ich hab mir eh erst vor kurzem so eine riechendes Wasser gekauft, da haut sie der Geruch bestimmt um!

(geht nach links)

BAUER:

So, so! Und wie heißt nachher dieses Zeug?

KILIAN:

Moschus brutal!

(links vor dem Haus ab)

SEVERIN:

Nun - hoffentlich schafft er es. Ja, du Simon, fällt mir ein - wie ist denn das mit der Stuten, der Arabella, die du mir vor kurzem zum Kauf angeboten hast? Wenn ich schon da bin, tät ich sie mir anschauen. Wenn sie mir gefällt, ist sie gekauft so der Preis stimmt.

BAUER:

Ohne Feilschen geht es bei dir scheinbar net. Also dann komm, der Urban ist eh grad im Stall, der soll sie vorführen. Ich darf dir sagen, dieses Pferd hat einen einmaligen Gang. Zauberhaft sag ich dir - richtig eigenartig! Komm mit!

(geht nach rechts ab)

SEVERIN:

(erfreut)

Dann ist sie schon soviel wie gekauft. Denn auf die Gangweise bei weiblichen Wesen leg ich höchsten Wert! *(hinter Bauer her)*

8. SZENE

AFRA:

(von rechts hinten auf, gefolgt von Sepp)

Sooo - mein lieber Sepp, da ist jetzt dein künftiger Arbeitsplatz. Hoffentlich machst du deine Sache gut.

SEPP:

(junger Mann, in seinem Gehaben, in Art und Sprechweise etwas langsam, aber darüber hinaus ein rechter Spitzbube, in ländlicher Kleidung, trägt Koffer)

Ja, ja, das werd ich schon derpacken.

(stellt Koffer auf die Hausbank)

AFRA:

(herumzeigend)

Ist doch schön da, oder?

SEPP:

Die Gegend interessiert mich weniger. Die Hauptsache ist, daß mir mein Betätigungsfeld zusagt. Ich hoffe, diese Bäuerin ist ein wenig nett - und net eppa so ein

grausamer Rawuzzel!

AFRA:

Nun - zu dir paßt sie mehr als genug. Hast du dir auch alles gemerkt, was ich dir auf dem Weg daher mit viel Mühe eingetrichtert hab.

SEPP:

Klar! Ich bin der Neffe von der Bäuerin da und heiße Sepp Hupfauf. War lange Zeit auswärts in Arbeit - und bin nun auf Besuch da bei meiner Cousine, der Eva. Und meine Arbeit besteht darin, daß ich es ganz wild auf sie abgesehen habe.

AFRA:

(lobend)

Richtig! Allerdings nur, wenn der Bauer oder sonstwer vom Hof dabei sind. Ist das klar?

SEPP:

Nichts anderes! Weil etwas anderes kommt für mich net in Frage. Ich bin schwer verlobt - und da tät mir meine Braut saures geben, wenn ich vor der Hochzeit noch wo anders naschen tät.

AFRA:

Um so besser. Vergiß halt nie, daß das Ganze nur eine Komödie ist - und du für deine Liebenswürdigkeiten bezahlt wirst.

SEPP:

Nun - ich weiß eh net, ob ich net da einen zu billigen Preis gemacht hab, wo doch das Risiko für meine Person so hoch ist.

AFRA:

Was denn für ein Risiko?

SEPP:

Nun ja - zum Beispiel, wenn mich der Bauer bei meiner Nebenbeschäftigung erwischt, haut er mir das Kreuz ab, wenn net noch mehr.

AFRA:

Ja so!

SEPP:

Und was der Bauer von mir dann überlassen wird, erledigt meine Braut, wenn sie erfährt, zu welchem Sexualhandel ich mich da überreden hab lassen. Noch dazu für billiges Geld.

AFRA:

(abwinkend)

Ja, ja - ich höre dich schon gehen. Mehr Geld willst du dir aus derer Tätigkeit herauschinden, das ist alles. Nun, meine Freundin, die Eva, ist net kleinlich. Und was die

Eifersucht von ihrem Mann anbelangt, dürfte sie net so groß sein, denn sonst würde er sie net dauernd allein lassen.

SEPP:

Nun ja schon - aber bei mir als Rivalen handelt es sich um einen Adonis! Da muß ihn einfach die Eifersucht packen - und dann - wer weiß? Ich zum Beispiel bin ganz schrecklich eifersüchtig auf meine Braut. Also wenn der ein Mannsbild zu nahe kommt - ohhh Mann - der wäre gewesen.

AFRA:

(abwinkend)

Ja, ja, schon gut. Das ist dein Problem. Wir ziehen dich für diese Aufgabe nur heran, weil wir nichts besseres gefunden haben. In der Not frißt der Teufel Fliegen.

SEPP:

(erstaunt)

Ach sooo - so ist das! Da bin ich in deinen Augen nichts anderes als eine Fliegen?

(will nach rechts hinten)

AFRA:

(stellt sich Sepp in den Weg, bestürzt)

Da bleibst!

SEPP:

Nichts da! Aus dem Weg - ich fliege ab!

(versucht an Afra vorbeizukommen)

Bahn frei!

9. SZENE

EVA:

(aus dem Haus, sehr erstaunt)

Ja, Afra! Ja, wie - du bist schon wieder da? Das ist aber schnell gegangen. Und wie ich sehe, hast du denselbigen gleich mitgebracht.

SEPP:

(stellt Koffer wieder ab)

Jawohl - derselbige bin ich. Ich bin der Sepp Hupfauf, der zu deiner Betreuung engagiert wurde. Grüß Gott!

EVA:

Grüß Gott! Willkommen an Hof!

AFRA:

(zu Eva)

Nun - was sagst du zu ihm? Meinst, daß er es tut?

EVA:

(betrachtet Sepp von allen Seiten)

Nun ja - soweit schon. Für die Zwecke reicht er schon.

SEPP:

Ich bin zwar eine Fliege, aber ich reiche für alle Zweck,
ist das klar?

(umarmt Eva in komischer Art)

EVA:

(abweisend)

Heee! Was soll denn das?

AFRA:

(befreit Eva)

Ja, du Surm, du vermachter! Du sollst doch nur zärtlich
werden, wenn wer dabei ist!

SEPP:

Nun - du bist ja eh dabei!

EVA:

Ach - die zählt doch net. Nur vor meinem Mann und
den Dienstleuten sollst du nett zu mir sein.

SEPP:

Ach sooo - ja!

AFRA:

Und wenn du deine Sache gut machst, kommst du noch
anschließend einige Tage zu mir auf den Hof, mit
gleicher Arbeitsleistung als Cousin.

SEPP:

Das auch noch! Das kostet aber bei dir dann entschieden
mehr.

AFRA:

(abwinkend)

Ach - halt's z'sammen!

(zu Eva)

Ja, also - ich hab jetzt höchste Zeit. Hergebracht hab ich
dir den Lackel, wirst ja sehen, wie du mit ihm zurecht
kommst. Wir sehen uns dann spätestens bei unserer
Versammlung.

EVA:

Genau! Da werden wir dann schon weitersehen, was die
Seitenspringerei unserer Mannsbilder anbelangt.

AFRA:

Hoffen wir es. Und bis dahin halten wir den Ehestreik
aufrecht. Bei der Gelegenheit werden wir im Frauenbund
gleich härtere Bedingungen gegen die Mannsteufeln
beschließen. Unter der Devise:

(laut und betont)

"Nieder mit dem Mann und alle Macht an die Frau". Pfüat
dich!

(geht mit dem letzten Satz nach rechts hinten ab)

SEPP:

(blickt Afra nach)

Die hat ein Maulwerk! Derer werd ich eine
Erschwerniszulage berechnen müssen!

EVA:

Ach Unsinn! Sooo - und jetzt kommst du am besten
gleich mit, damit ich dir deine Stuben zeige. Das Bett
hab ich bereits hergerichtet.

SEPP:

(erstaunt)

Ohooo! Nur langsam - vorerst hätte ich gern etwas zu
essen und trinken gehabt. Bei mir heißt es "zuerst das
Essen, dann das Spiel"!

10. SZENE

BAUER:

(von rechts auf)

Sooo - das Roß ist verkauft! Ahhh - da schau her! Wir
haben Besuch! Grüß Gott!

(betrachtet Sepp)

SEPP:

Grüß Gott!

(zu Eva)

Ist das eppa ein Knecht?

EVA:

Nein - das ist mein Mann, dein lieber Verwandter.

(zu Bauer)

Und das da - ist mein lieber Cousin der Sepp!

BAUER:

Ach so, ja! Da hat mir mein Weib schon erzählt, daß du
uns besuchen kommst.

SEPP:

Ja - ich hab mir gedacht - ich muß euch auch einmal
heimsuchen - ah, will sagen aufsuchen!

(leger)

Grüß dich, du alte Hütten!

(schüttelt Bauer recht lang die Hand)

BAUER:

He, he! Genügt schon!

(reibt sich die Hand)

Wie lang willst du denn da bei uns auf Besuch bleiben
wollen?

EVA:

(sich bei Sepp einhängend)

Oh sicher recht lang, mich tät's freuen - wo er doch so
nett ist.

SEPP:

Nun ja - eine Weile werd ich schon bei euch bleiben.
Zumindest so lang, bis ich euch auf die Nerven gehe.

BAUER:

(tut erstaunt)

Was? So kurz nur?

EVA:

Nein, nein! Es wird eine herrliche Zeit werden mit dir. Weißt du, mein Mann geht nämlich jeden Abend aus - und da haben wir beide dann Zeit, es uns daheim gemütlich zu machen. Da haben wir dann reichlich Gelegenheit - - -

BAUER:

(aufhorchend)

Waaas? Gelegenheit? Zu was, wenn ich fragen darf?

SEPP:

Wer viel fragt, geht weit irr! Jedenfalls bin ich sehr für Gelegenheiten.

EVA:

(erklärend)

Nun ja, zu einem vergnügten Plausch bei einem guten Essen und etlichen Gläsern Wein.

(zu Sepp)

Nachdem wir zwei uns ja so viel zu erzählen haben, wird uns mein Mann gar net abgehen.

BAUER:

So, so!

EVA:

(übertrieben freundlich einladend)

Und jetzt komm nur zuerst ins Haus, du mein ganz lieber Cousin, damit ich dich gleich ein bisschen betreuen kann. Es wird dir bei mir an nichts fehlen - aber rein gar nichts.
(legt Arm um die Schulter von Sepp und führt ihn ins Haus ab)

BAUER:

Bis auf seinen Quadratschädel, den ich ihm in Kürze abreißen werde!

RASCHER VORHANG

II. AKT

DEKORATION: Die gleiche! Nur steht nun zusätzlich neben dem Hauseingang ein Liegestuhl mit Sonnenschirm, dahinter die Hausbank mit einigen Getränken - Flaschen udgl., Zeitschriften - Bei Platzmangel - kleinen Bühnen - kann auch die Hausbank selbst als Liegeplatz Verwendung finden. Je nach Regie.
Spielt einige Tage nach dem ersten Akt!

1. SZENE

SEPP:

(bei Aufziehen des Vorhanges liegt Sepp in

Freizeitkleidung lesend auf dem Liegestuhl, legt Zeitung weg, nimmt Glas von der Hausbank, trinkt genüßlich)

Ahhh! Das ist ein Leben! Hätte net gedacht, daß das Leben eines Playboys so schön sein kann. Auf die Art werd ich es schon eine Weile aushalten.

(fängt wieder zu lesen an)

BAUER:

(von rechts hinten in Arbeitskleidung, trägt Heugabel, gefolgt von Kilian, klagend)

So eine Sauhitz - und kein fertigwerden mit der Arbeit! Ahhh - da schau her, der Herr Cousin in Ruhestellung!
(übergibt Heugabel an Kilian)

KILIAN:

(stellt Heugabel und Rechen, den er selbst getragen hat, hinten ab)

Hoffentlich stören wir den hochedlen Herren da net bei seiner aufreibenden Beschäftigung!

(trocknet sich die Stirne)

SEPP:

(sich setzend, gnädig)

Nein, nein - kommt nur! Heiß heute, gell?

BAUER:

Das kann man wohl sagen!

(trocknet sich ebenfalls die Stirne)

KILIAN:

(zu Bauer)

Hast du gehört: er erlaubt uns, daß wir in seiner Gegenwart unsere Brotzeit einnehmen.

(geht zur Haustür, ruft hinein)

Hee Küche! Der Bauer und ich täten untertänigst um unsere Brotzeit bitten.

(geht zum Tisch und setzt sich)

BAUER:

Und du, lieber Sepp, wirst wohl schon gefrühstückt haben, oder?

SEPP:

Ja, klar! Mit der Eva zusammen in der Küche. Sogar ganz toll! Mit Butter, Eier, Jam und Schinken.

KILIAN:

(zu Bauer)

Hast du gehört, mit Jam und Schinken! Ein feiner Spitz!

SEPP:

Jawohl, ein reichliches Frühstück gibt einem Schwung für den ganzen Tag!

KILIAN:

(zu Bauer, der sich bereits zu ihm an den Tisch gesetzt

hat)

Den tät ich auf eine andere Art in Schwung bringen!

BAUER:

(anspielend)

Ja - genau so einer tät uns jetzt bei der Heuernte fehlen.

So einer mit viel Schwung!

KILIAN:

Genau! Wo das Wetter eh net gut hersteht!

SEPP:

Ja, dann tut Eile not! Da müßt ihr halt einen Zahn

zulegen, dann schafft ihr es schon. Net trödeln -

zugreifen heißt es da!

KILIAN:

(zu Bauer)

Ratschläge hat er schon erstklassige, gell?

2. SZENE

EVA:

(kommt in modischer, aber dezenter Freizeitkleidung mit Tablett, worauf sich die Brotzeit für Bauer und Kilian befindet, vom Haus auf)

Soo - da ist eure Brotzeit!

(stellt Tablett nicht gerade sanft auf den Tisch)

Bedient euch selber!

(zu Sepp, überaus freundlich)

Hast du vielleicht noch einen Wunsch, den ich dir erfüllen kann?

SEPP:

Eigentlich net, oder wart einmal - mich juckt es derzeit am Buckel, da könntest du mich ein bisserl kratzen!

EVA:

Aber gern! Wo denn genau?

SEPP:

Auf Nummer 25 - das liegt genau in der Mitte.

EVA:

Bin schon dabei!

(kratzt)

Sooo - gell, das tut gut!

SEPP:

(grinsend)

Und ob - es reicht schon, danke sehr!

BAUER:

(hat sich mit Kilian selbst bedient, sind beim Essen, giftig)

Mit wird es auch gleich reichen!

KILIAN:

(zu Bauer)

Den Kerl tät ich schon kratzen, mit einem eisernen Rechen!

EVA:

(süß)

Ja, du Sepperli, tätst du mit mir rüberfahren nach Neustadt. Habe Verschiedenes einzukaufen. Drunter auch ein paar Spiele für unsere gemeinsame Abendunterhaltung. Auch ein Federballspiel für unterwegs wäre auch net schlecht.

SEPP:

Eh net! Ich komm gern mit - denn für Spiel und Spaß bin ich immer zu haben.

EVA:

Mein Mann hat für solche Sachen nichts über. Bin richtig froh darüber, daß wir dich bei uns auf Besuch haben.

(zu Bauer)

Du doch auch, Simon?

BAUER:

(knurrt)

Und schon wie!

KILIAN:

Ein Leben ohne ihn könnten wir uns alle da am Hof gar net mehr vorstellen.

EVA:

Ja, eben!

(zu Sepp)

Nun - dann könnten wir gleich losfahren, ich hol mir nur noch ein paar Sachen.

(eilt ins Haus ab)

SEPP:

(steht auf, dehnt und streckt sich)

Ahhh! - Man wird richtig müde vor lauter liegen. Bin froh, daß es nun eine Abwechslung gibt. Und - was ist mit euch zwei? Ich hab geglaubt, ihr habt es so eilig mit der Arbeit?

BAUER:

(verweisend)

Das ist wohl unsere Sache, oder?

SEPP:

Ja, ich meine nur - wenn ihr da so herumsitzt, kommt's ihr noch in ein Unwetter rein!

KILIAN:

Aha, ja - ich fürcht eh, daß es gleich einschlagen wird.

EVA:

(aus dem Haus mit kleinem Einkaufskorb, Weste oder Jacke über dem Arm)

Sooo - mein lieber Sepp, es kann losgehen!

(zu Bauer)

Sollte es etwas später werden mit unserer Einkaufsfahrt, dann weiß die Mirl schon Bescheid.

(zu Sepp, betont freundlich)

Soo - komm jetzt, wir zwei machen jetzt einen richtig tollen Einkaufsbummel! Tschau!

(wendet sich nach rechts hinten)

SEPP:

(macht zu Bauer und Kilian Winkewinke)

Tschau-Taschau!

(eilt hinter Eva rechts hinten ab)

BAUER:

(springt auf, verärgert)

Also, jetzt schlagt's dreizehn!

KILIAN:

Ich tät sagen fünfundzwanzig - und zwar gehören diese 25 diesem Saubären, diesem Kitteljäger über seinen Plutzer gehauen.

(aufstehend)

Mich wundert nur, daß du da so ruhig zuschauen magst.

(bringt während der Szene den Tisch in Ordnung)

BAUER:

Aber nimmer lang werd ich das tun. Seit der Kerl bei uns am Hof ist, zähle ich bei meiner Alten überhaupt nichts mehr. Die hat nur noch Augen für diesen arroganten Pimpf. Und wie sie sich nur anziehen tut? Fast schon wie ein Teenager!

KILIAN:

In Spätleseausführung zwar, aber immerhin - steht ihr gar net einmal so schlecht.

BAUER:

Mag sein, aber als Bäuerin, noch dazu als Frau des Bürgermeisters hat sie da auf Sitte und Brauch zu achten, auch was die Kleidung anbelangt. Was sollen sich denn da die Leute denken?

(geht aufgeregt auf und ab)

KILIAN:

Vielleicht genau das Richtige, weiß man's?

BAUER:

Abgesehen von meiner Eliminierung aus der Schlafstuben, stimmt so machnes andere auch net. Früher, wenn ich mich abends umgezogen hab zum Fortgehen, hat sie immer einen Flunsch gezogen deswegen.

KILIAN:

Und jetzt?

BAUER:

Jetzt erinnert sie mich selber daran, daß ich abend auszugehen habe. Also, wenn da net familiäre Barrieren wären - könnte man annehmen - - -

KILIAN:

Ja, das darfst du ruhig annehmen. Ja, wenn du mich fragst, ich packert den Bazi beim A - gemeint ist sein Rücksitz - und feuert ihn beim Hof raus, daß er seine Hosen verliert.

BAUER:

Ja, bist du g'scheit? Wo doch meine Eva so von ihm angetan ist. Wo doch eh unser eheliches Verhältnis so gespannt ist, ich meine distanziert ist.

KILIAN:

Nun ja - weil du auch so musikalisch sein muß!

(nimmt Tablett auf, deklamierend)

Drum laß dir sagen, mein lieber Alter, es ist nicht gut, zu finden einen Busenhalter!

(geht ab ins Haus)

BAUER:

Der Kerl wird's mir bald stieren mit seinen blöden Bemerkungen. Nein - also da muß jetzt bald etwas geschehen, sonst geht wegen dieser Flöte noch meine ganze Ehe flöten.

3. SZENE

SEVERIN:

(von rechts hinten auf)

Grüß dich, Simon, alter Spezi!

BAUER:

Ja, Severin - du lebst noch?

SEVERIN:

Wie du siehst. Noch haben wir ja eine Galgenfrist bis zu dem Gerichtstag. Deswegen bin ich ja da, um dich zu fragen, ob der Kilian in der Sache schon etwas unternommen hat.

BAUER:

Er ist an der Arbeit, sagt er. Jedenfalls sitzt er jetzt jeden Abend auf meine Kosten beim Kirchenwirt und versucht den Taktstock zu becircen. Aber komm, Leidensgenosse, setzen wir uns.

(weist zum Tisch)

SEVERIN:

(sich setzend)

Nun - wenn das so ist, dann bin ich schon beruhigt. Nur - Eile tut not, wo doch das Damoklesschwert schon über

unseren sündigen Häuptern pendelt.

BAUER:

Du sagst es!

(setzt sich zu Severin)

SEVERIN:

Wie mir zu Ohren gekommen ist, wollen die Weiberleut jetzt auch diesen musikalischen Zererus ebenfalls zu ihrer Sitzung vorladen. Damit sie ja herauskriegen, was da los war.

BAUER:

Das auch noch. Nichts als Ärger mit dieser saudummen G'schicht. Im Ort reden die Leut bereits darüber.

SEVERIN:

Deswegen mein ich ja, daß in der Sach etwas weitergeht. Uns brennt der Hut! Habe zwar schon bei der Meinigen etwas vorgearbeitet - - -

BAUER:

So, so! Und auf welche Art, wenn man fragen darf?

SEVERIN:

In der Form einer Einkaufsbewilligung für diverse Dirndelkleider und ein paar Schuhe, sowie goldene Ohrringel. Ich vermute, daß dir ähnliche Ausgaben ebenfalls bevorstehen.

BAUER:

Das kommt davon, wenn zwei so alte Deppen noch versuchen, auf die Pauke zu hauen. Jedenfalls bist du noch immer besser dran als ich!

SEVERIN:

Wieso? Wo ich doch bei meiner Alten sogar um einen Stock tiefer belastet bin.

BAUER:

Dafür hat sich mein liebes Weib derzeit einen Cousin zugelegt - - -

SEVERIN:

(erstaunt)

Zugelegt? Wohin? Eppa statt dir ins - - -

BAUER:

(abwinkend)

Ach, red keinen Unsinn! Nein, dieser Kerl ist ganz plötzlich da bei uns auf Besuch aufgetaucht und hat nichts anderes im Sinn, als mit meiner Eva herzuschäkern. Während ich für sie weniger als Luft bedeute.

SEVERIN:

Da hast es ja! Aber wie sagst? Cousin - nun ich weiß net recht - Cousin hin - Cousin her, so einem Schlawiner tät

ich auf keinen Fall trauen.

BAUER:

(springt auf)

Ich bitt dich, mach du mich net auch narrisch!

(geht erregt auf und ab)

SEVERIN:

Bitte, ich will dir den Teufel net an die Wand malen.

Deswegen mein ich ja, daß wir alles daran setzen müssen, diese amouröse Sache aus der Welt zu schaffen, damit wir Männer wieder das Sagen haben.

BAUER:

Der Meinung bin ich auch. Weißt du was: wir setzen uns jetzt für's erste zum Kirchenwirt runter.

SEVERIN:

Eine sehr gute Idee!

(steht auf)

Diese Aufregungen verschaffen mir eh einen außerordentlichen Durst auf ein Bier.

BAUER:

Nein - mir geht es darum, daß wir den Kirchenwirt auf unsere Seite bringen. Der muß seinem Weib, diese Bezirksratschen, das Maul verbieten, damit sie bei der Frauenbundsitzung dann nichts Nachteiliges über uns aussagt, verstehst?

SEVERIN:

Ja, klar! Ich bin ja net blöd - schau höchstens so aus!

BAUER:

Du sagst es! Also dann komm!

(wendet sich nach rechts)

SEVERIN:

Wir werden den Kirchenwirt schon in die Mangel nehmen. Da ja - wegen dem Roß, der Arabella, die du mir letzthin verkauft hast - - -

BAUER:

(sich wendend)

Ja - was ist damit?

SEVERIN:

Nun ja, von wegen einmaligen Gang und so. So oft ich das Luder einspann, versucht es dauernd im Kreis zu rennen.

BAUER:

Kein Wunder - die stammt ja von einem Zirkus.

(geht rechts hinten ab)

SEVERIN:

Das auch noch, wo ich doch selber schon im Kreis renne!

(folgt Bauer, sich dabei um die eigene Achse drehend, nach rechts hinten ab)

4. SZENE

KILIAN:

(vom Haus auf, summt ein Lied und fährt sich, eine Maultrommel imitierend, mit den Fingern über die Lippen)

Brrrrrr - Brrrrrr -

(spricht)

Muß mich ein wenig einüben, damit ich heute Abend meinen Taktstock, will sagen meiner Brunhilde etwas musikalisches darbieten kann. Vielleicht gelingt es mir auf diese Art, sie zu becircen.

(übt in komischer Art weiter)

VRONI:

(ein junges hübsches Mädels in ländlicher Kleidung, mit frohem, heiteren Wesen, mit kleinem Gepäck und Koffer, unbemerkt von Kilian von rechts hinten auf, bleibt hinten stehen, sieht eine Weile zu, schüttelt den Kopf, staunt)

Ja - was soll denn das bedeuten?

(kommt mehr nach vorne, stellt ihr Gepäck auf der Hausbank ab)

Ja - Onkel Kilian! Heee - du! Jetzt sag mir einmal, was treibst du denn da?

KILIAN:

(sich wendend, sehr erstaunt)

Jessas! Ja, was - ja, seh ich richtig - du Vroni! Ja, wie kommst denn du da her? Ja - ja, laß dich grüßen! Das ist aber eine Überraschung! Auf, auf, in meine Arme!

(breitet die Arme aus)

Du Teufelsnadel!

VRONI:

(umarmt Kilian stürmisch, küßt ihn auf beide Wangen, hält ihn dann von sich weg, betrachtet ihn besorgt)

Jetzt sag, mir Onkel, ich meine - bist eh g'sund oder fehlt es bei dir ein bisserl im Kopf?

KILIAN:

Sei so gut! Nichts dergleichen! Nein - das war nur eine musikalische Übung.

VRONI:

(befreit lachend)

Ja so - dann bin ich schon beruhigt. Gell, da schaust, daß du mich einmal zu sehen bekommst?

KILIAN:

Und ob ich schaue. Ist aber auch schon eine schöne

Weile aus, wo ich dich gesehen hab. Bist ja mächtig gewachsen, ich meine rund umadum, richtig herausgemausert hast du dich. Sauber, sauber!

VRONI:

(lachend)

Mach mich nur ja net eingebildet. Ja, du - schöne Grüße soll ich dir von meinen Leuten daheim ausrichten. Du sollst dich einmal aufraffen und zu Besuch kommen.

KILIAN:

Ja, ja, demnächst komm ich schon. Jetzt aber möcht ich gern von dir wissen, wie es dich daher verschlagen hat?

VRONI:

Ach - das ist eine längere Geschichte, wenn ich ins erzählen komme - - -

KILIAN:

Macht nichts! Da setzen wir uns halt ein wenig zusammen! Wart, da hol ich zuerst noch etwas zum Trinken raus, da redet es sich leichter. Bin gleich wieder da!

(eilt ins Haus ab)

VRONI:

(sich umsehend)

Nun, schön hat er es da schon! Dürfte ein guter Platz da für ihn sein. Ich vergönn es ihm von ganzem Herzen, nun ja, wo er doch mein Lieblingsonkel ist!

(setzt sich zum Tisch)

Hoffentlich hat er keine Schwierigkeiten mit seinen Bauersleuten, weil ich jetzt auf Besuch da bin.

KILIAN:

(kommt mit kleinem Tablett, worauf sich zwei Gläser mit Wein befinden aus dem Haus)

Sooo - mein liebe Nichte, jetzt kann sie beginnen, deine Geschichte! Da ist die Anfeuchtung dazu!

(geht zum Tisch, serviert und setzt sich)

Zuerst wollen wir aber anstoßen, gell?

(hebt sein Glas)

VRONI:

Und ob! Wo ich doch recht durstig bin!

KILIAN:

Da kannst du nichts dafür. Das Lustigsein liegt bei uns in der Familie!

VRONI:

(lachend)

Da bin ich schon beruhigt.

(hebt ihr Glas, stoßt mit Kilian an)

Prost, lieber Onkel!

(beide trinken)

Ahhh - das tut gut.

KILIAN:

Hast mir eine große Freude bereitet mit deinem Besuch. Schön, daß du dir diese Mühe gemacht hast. Freue mich wirklich darüber.

VRONI:

Nun ja - vorgenommen hab ich es mir ja schon desöfteren, aber die viele Arbeit am Hof daheim hat es nie so recht zugelassen.

KILIAN:

Versteh schon - und jetzt?

VRONI:

Da hat es richtig gepaßt, weil - weil - weil - - -

KILIAN:

Weil was?

VRONI:

Nun ja, weil mein zukünftiger Mann - - -

KILIAN:

(erstaunt)

Ja, was? Hör ich richtig? So jung noch - und schon bereit, den Sprung ins Verderben zu wagen?

VRONI:

(lachend)

Nun ja! Er ist Wirtschaftler bei uns in der Nachbarschaft und hat erst vor kurzem, auf Bitten seiner Herrenleute eine Aushilfsarbeit angenommen. Und da war es für mich günstig, dich aufzusuchen.

KILIAN:

Ja, wieso denn? Tät er es dir denn sonst verbieten?

VRONI:

Nun, das gerade net, aber es ist besser so. Er ist nämlich schrecklich eifersüchtig auf mich. Immer möchte er wissen, wo ich bin, was ich tue, wo ich mich aufhalte, so daß es mir manchmal schon zu viel wird. Deswegen werden meine Leute daheim auf Anfrage sagen, daß ich bei einer Freundin in Ludersdorf auf Besuch bin.

KILIAN:

Versteh schon! Der Bazi wird dich halt recht gern haben.

VRONI:

Schon, aber was zuviel ist, ist zuviel! Hab sogar wegen seiner blöden Eifersucht aus unserem Theaterverein austreten müssen, weil er es net mitansehen hat können, wenn mich mein Spielpartner auf der Bühne geküßt hat.

KILIAN:

Bummm! Den muß es sauber haben!

VRONI:

Du sagst es! Ich kann dir gar net sagen, wie wohl mir jetzt ist, von diesem süßen Affen eine Zeitlang meine Ruh zu haben.

KILIAN:

Das glaub ich dir gern. Ja, und wie ist es jetzt, bleibst du da jetzt länger bei mir?

VRONI:

Nun ja - ein bisserl schon! Werde mich bei euch auf dem Dorf um ein passendes Quartier umschaun - - -

KILIAN:

Ja, gehst denn net! Wir haben da Platz genug für dich. Also das wäre ja noch schöner. Wir haben im Zuhaus drüben Stuben genug, da kannst du dir sogar die schönste aussuchen.

VRONI:

Ja, gerne! Nur was wird denn da der Bauer dazu sagen?

KILIAN:

Der - gar nichts. Der hat derzeit eigene Probleme!

VRONI:

Und die Bäuerin?

KILIAN:

Ebenso - nur etliche mehr! Nein, nein - du bleibst schon am Hof! Einen Moment - ohhh - da hab ich eine Idee - laß mich die Sach überlegen!

(legt Hand an seine Stirn)

Jessas!

VRONI:

(erschrocken)

Was hast denn, Onkel, ist was?

KILIAN:

Dich schickt der Himmel!

VRONI:

Gar net wahr! Mich hat die Mutter hergeschickt, damit wir daheim wissen, wie es dir geht.

KILIAN:

Ja, ja, schon gut! Du könnterst mit deinem Besuch da unserem Bauern einen großen Gefallen erweisen, so du dazu bereit bist.

VRONI:

Ja gern, wenn ich dazu imstand bin.

KILIAN:

Ich werde dich verwandeln!

VRONI:

(lachend)